

Bierstadter Zeitung

Amts-Blatt.

Zugleich

Anzeiger für das blaue Ländchen.

(Umfassend die Ortschaften: Auringen, Breckenheim, Dellenheim,

Rebaktion und Geschäftsstelle Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße

Rebaktion, Druck und Verlag Heinrich Schulze in Bierstadt.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die Kleinspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro Zeile mit 80 Pfg. berechnet. Eingetragen in der Postzeitungs-Liste unter Nr. 1110.

Erheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage und kostet monatlich 30 Pfg. incl. Bringerlohn. Durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 1.— und Bestellschein.

Diebstahl, Erbenheim, Döhl, Igstadt, Kloppenheim, Massenheim, Nebenbach, Naurod, Nordensdorf, Rambach, Sonnenberg, Wallau, Wildschaffen.) Fernruf 2027.

Fernruf 2027.

Nr. 110

Dienstag, den 12. Mai 1914.

14. Jahrgang.

Der Krieg gegen Mexiko.

11. Mai.

Verstärkung der Lage in Mexiko.

Ein großes Aufsehen erregt eine Erklärung des amerikanischen Sonderberichterstatters der New Yorker „Evening Mail“. Es wird darin nämlich behauptet, daß zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und den mexikanischen Rebellen bestehe. Das Blatt erzählt, daß noch innerhalb der letzten Woche für über 4 Millionen M. Waffen und Munition zu General Villa über die amerikanisch-mexikanische Grenze geschafft worden sind — trotz des sogenannten Waffeneinfuhrverbots und der strengen Grenzbeobachtung. Gegen besonders Huertas Protest, doch wird die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten über diese Tatsachen gestillt in Unkenntnis gehalten.

Um diese Behauptungen zu belegen, fügt die „Evening Mail“ noch folgende Meldung hinzu, die sogar den Staatssekretär Bryan in recht zweideutigem Licht erscheinen läßt: Die Waffenfabrik von Winchester hatte die von den Rebellen eine Bestellung auf 7000 Gewehre und 5 Millionen Patronen erhalten habe, daß sie jedoch bei der augenblicklichen kritischen Lage in Mexiko befürchte, diese Waffen könnten gegen die amerikanischen Armee verwendet werden. Sie habe infolgedessen aus patriotischen Rücksichten die bereits fertige Lieferung nicht an die Rebellen abgeben lassen. Auf Veranlassung der Winchester-Waffenfabrik sei zwar sehr patriotisch und lobenswert, die Gewissensbisse der Firma seien jedoch vollkommen überflüssig und somit habe Bryan selbst das Waffeneinfuhrverbot durch-

Der Föderistengeneral Maas hat 19 Verbrecher hängen lassen, die er kurz vorher in Freiheit gesetzt hatte, damit sie an den Kämpfen teilnehmen sollten. Diese haben es aber vorgezogen, sich nach der Befreiung von Veracruz aufs Plündern und Morden zu verlegen. Ferner hat General Maas den amerikanischen Soldaten Paris, eine Ordonnanz des Obersten Taggard, erschossen lassen, weil er vergangenen Donnerstag in die Reihen der Föderierten mit zwei seinem Obersten gehörigen Pferden eingetreten war.

Die Lage in Albanien.

Waffenstillstand in Albanien.

Auf Befehl des Fürsten Wilhelm von Albanien sind die Feindseligkeiten auf der ganzen Linie eingestellt worden.

Die Verständigungsverhandlungen auf Korfu.

Zographos, der Präsident der Regierung von Epirus, Carapanos, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Epirus, und die Mitglieder der Internationalen Kontrollkommission von Albanien sind in Korfu eingetroffen. Die Besprechungen haben bereits begonnen.

Die getrenigten Albanier.

Ein Bericht der holländischen Offiziere in albanischen Diensten bestätigt die Schreckensmeldung von der Kreuzung der gefangenen Albanier. Es handelt sich um 250 albanische Frauen, Mädchen und Kinder, die von den Griechen in der Kirche von Hormova zusammengepackt und dort gekrenigt und verbrannt worden sind. Die Empörung über diese wahn sinnige Gräueltat ist in ganz Albanien so allgemein und ungeheuer, daß die Albanier jeder Religion geschworen hätten, keinerlei Zugeständnisse mehr anzuerkennen, die ihre Regierung oder die europäische Kommission den Griechen etwa noch zu machen gedenke.

Politische Rundschau.

— Berlin, 11. Mai.

Das Kaiserpaar sowie das Herzogpaar und die anderen in Braunschweig anlässlich der Tauffeier noch antretenden Fürstlichkeiten nahmen Sonntag vormittag am Gottesdienst im Dom teil. Mittags war Familienfest im Neßdenschloß, abends Galavorstellung im herzoglichen Hoftheater. Nachher erfolgte abends 10 Uhr die Abreise der Kaiserin nach Potsdam, 10 Minuten später die des Kaisers nach Weß. Auch die kaiserlichen Prinzen reisten abends wieder ab, während das Kronprinzenpaar schon am Sonntag morgen abgereist war.

König Nikolaus von Montenegro wird mit dem montenegrinischen Kronprinzen dem Jaren in Petersburg seine Aufwartung machen. Der Tag dieser Ereignisse soll in der nächsten Zeit festgesetzt werden. Der Besuch wird einer politischen Bedeutung nicht entbehren, da Montenegro jetzt am Balkan eine Rolle spielt und von Rußland als Helfershelfer benutzt werden kann.

Frau von Bethmann Hollweg, die Gemahlin des Reichskanzlers, ist am Montag früh nach langer Krankheit im Alter von 49 Jahren gestorben.

Erzking Manuel von Portugal hat die Gerüchte von einer bevorstehenden Ehescheidung zwischen ihm und seiner Gattin ganz energisch dementiert. Allerdings wird der Fürst von Hohenzollern nächsten Donnerstag in Dordrecht erwartet; er wird aber nicht in Begleitung seiner Tochter, sondern allein nach Sigmaringen zurückkehren. Im Monat August wird Erzking Manuel und seine Gattin ebenfalls einige Wochen in Sigmaringen verbringen. Das Eheleben des Erzkingpaares ist, wie auch von anderer Seite bestätigt wird, das denkbar glücklichste.

Generalmusikdirektor Ernst von Schuch ist am Sonntag abend im 67. Lebensjahre in Dresden an einem Gehirnanleiden gestorben.

Ein Strafexpedition nach den Salomoninseln. Dem deutschen Besitz in den nordaustralischen Gewässern, die „S. M. S. „Cormoran“ ausgeführt haben soll, wird über Sidney gemeldet. Darnach soll auf Bougainville ein Landungskorps in einem weitläufigen Kampfe mit den Eingeborenen etwa 20 Mann getötet haben. Der „Cormoran“ ist dann nach Jeluit gefahren, von wo aus ein amtlicher Bericht erstattet werden soll. Von Jeluit ist bekanntlich telegraphische Verbindung, so daß wohl in den nächsten Tagen ein amtlicher Bericht über diese Expedition vorliegen dürfte. Erfreulicherweise ist bei der Expedition nach den vorliegenden Meldungen auf deutscher Seite niemand gefallen.

Ueber den Wehrbeitrag der Ausländer finden gegenwärtig zwischen Belgien, Holland, Frankreich und Rußland diplomatische Besprechungen statt.

Die Landung eines belgischen Freiballons in Deutschland erfolgte am Sonntag in der Nähe der lothringischen Stadt Saarburg. Der Ballon war mit einem belgischen General und einem belgischen Offizier besetzt. Zur Bergung des Freiballons eilten Offiziere der Saarburger Garnison herbei. Im Offizierskasino des Feldartillerie-Regiments Nr. 15 nahmen die Lustfischer das Mittagmahl ein. Abends konnten die belgischen Offiziere, die am Sonnabend in Brüssel aufgestiegen

und versehentlich die Grenze überflogen hatten, die Rückreise mit der Bahn antreten.

Europäisches Ausland.

Frankreich.

Die Ermordung des norwegischen Konsuls in Tunis wird von dort berichtet. Bei der Reinigung eines aus Guelma in Tunesien (Nordafrika) angekommenen Expresszuges entdeckten Bahnangestellte in einem Abteil erster Klasse eine große Blutlache, sowie zahlreiche Gegenstände, die in dem Wagenabteil umherlagen. Da man bestimmt an ein Verbrechen glaubte, fuhr der Zug die ganze Strecke bis nach Guelma wieder zurück. Bei der Station Tindja in der Nähe von Bizerta entdeckte man nun auch die Leiche des norwegischen Konsuls Watt. Die Ermordung des beliebten Diplomaten hat in Tunis die größte Empörung hervorgerufen. Bedauerlicherweise fehlt von dem Mörder jede Spur.

Von einer Frankreichsreise des Zaren von Rußland noch in diesem Jahre erhält sich in Pariser gut informierten Kreisen mit Hartnäckigkeit das Gerücht. Der Zar soll von der Jacht und wahrscheinlich auch vom Thronfolger begleitet sein. Die russischen Herrscher sollen beabsichtigen, den großen Wandern zu beizuwohnen und mehrere Tage in Paris zu verbringen.

Die Stichwahlen in Frankreich sind jetzt bekannt. Es lehren demnach in die Kammer zurück: 81 Reaktionäre (Liberalen, Monarchisten, Konservativen usw.), 59 Progressisten (darunter 31 von der Vereinigung der Linken), 59 Vinsrepublikaner, 235 Radikale und Radikal-Sozialisten (von denen 188 der unifizierten radikalen Partei angehören), 30 Republikanische Sozialisten, 102 Vereinigte Sozialisten und 1 unabhängiger Sozialist. Im Verhältnis zu der früheren Kammer gewinnen die reaktionären Parteien 2 Sitze, die Progressisten verlieren 20, die Vereinigung der Linken, die bekanntlich unter der Führung Briands steht, verliert 15, die Vinsrepublikaner verlieren 11, die Radikalen und Radikal-Sozialisten gewinnen 24, die Republikanischen Sozialisten gewinnen 1 und die Vereinigten Sozialisten gewinnen nicht weniger als 34 Sitze. Der gestrige Stichwahltag bedeutet somit einen gänzlich unerwarteten und daher umso glänzenderen Sieg für das Kabinett Doumergue.

England.

Von einer neuen Waffensandung in Ulster wird aus Belfast gemeldet. Am Sonnabend herrschte in der Vanger-Bah (Irland) eine heftige Welle, sodaß nur wenige von den Torpedobootzerstörern, die zur Verhinderung des Waffenschmuggels beordert sind, auslaufen konnten. Diese günstige Gelegenheit benutzte ein großer Frachtdampfer, um eine Ladung einzelner Teile für 24 Feldgeschütze in Irland zu landen. Die Geschützteile sollen angeblich in Irland von Feuerwerfern der Kanonensfabriken in Woolwich zusammengepackt werden.

Wieder eine Suffragetten-Bombe. Am Sonntag nachmittag explodierte ein Suffragetten-Geschoß auf der Galerie der Londoner Baptistenkirche, in der der bekannte Baptistenprediger C. H. Spurgeon, dessen Kanzelreden auch in deutscher Sprache erschienen sind, predigt. Der Knall war ziemlich heftig, und die Kirche war bald mit dichten Rauch angefüllt. Es sind aber nur einige Holzstücke der Kirchenstühle angebrannt. Die Bombe bestand nur aus einer Blechbüchse, die mit gewöhnlichem Schießpulver gefüllt war. In der Nähe fand man ein paar molle Damenhandschuhe und einen Zettel mit der Aufschrift: „Liebt praktische Religion und achtet darauf, daß die Frauen ihre Freiheit bekommen.“

Amerika.

Vereinigte Staaten.

Ein Massenmord amerikanischer Suffragetten fand in Washington am Sonntag statt. Auf dem Kapitol überreichte die aus 530 Personen bestehende Wahlweibergesellschaft ein „dringendes Gesuch“ dem Kongress, eine Verfassungsänderung herbeizuführen, die den Frauen das Wahlrecht verleiht.

Die Bevölkerungsziffer der Vereinigten Staaten von Nordamerika beträgt nach einer soeben veröffentlichten Statistik auf dem amerikanischen Kontinent allein 98 Millionen.

Soziales.

Bildung eines deutschen Privatbankierverbandes. In den Räumen des Anwaltsbüros in Berlin fand am Sonntag eine von gegen 40 Privatbankiers besuchte Versammlung statt, um zu der Frage bezug. Bildung eines deutschen Privatbankierverbandes Stellung zu nehmen. Der größte Teil der Anwesenden setzte sich aus Bankiers der Provinz zusammen, während Berliner Bankiers nur vereinzelt vertreten waren. Nach sechsstündiger Erörterung wurde beschlossen, eine Vereinigung deutscher Privatbankiers zu gründen. Es gehören ihr zunächst an: die Bankierorganisationen von München, Frankfurt a. M., Schlesien, Posen und Mitteldeutschland. Es wurde ein Zentralausschuß, bestehend aus 5 Mitgliedern, gewählt. Der Verband bezweckt, die wirtschaftlichen Interessen der Mitglieder zu wahren, ohne jedoch die Bewegungsfreiheit der Mitglieder im einzelnen zu hemmen. Man hofft auch, in Berlin einen Verband zustande zu bringen, der sich dann der neugebildeten Vereinigung anschließen hätte.

Soziale Reform. In der Generalversammlung der Gesellschaft für soziale Reform kam es am Sonnabend zu ersten Auseinandersetzungen über das Abolitionsrecht. Professor Dr. Kessler-Jena hielt einen Vortrag über diese Frage, in der er die Gewerkschaften sehr lobte und eine Aufhebung der Paragra-

Japanischen wird natürlich die Waffenzufuhr für Mexiko mit aller Macht verhindert, selbst auf Gefahr internationaler Verwicklungen hin. Der in Mexiko liegende deutsche Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ wird die zur Einführung nach Mexiko bestimmten Waffen nicht an Land schaffen, sondern sie nach Deutschland zurückbringen, um allen Unannehmlichkeiten mit den Amerikanern aus dem Wege zu gehen.

Auch der deutsche Dampfer „Babaria“, der am 18. d. M. in Puerto Mexico einlaufen soll, ist auf drahtlosem Wege von den Amerikanern benachrichtigt worden, daß ihm die Verschönerung seiner Waffensandung in Mexiko nicht gestattet werden würde. Es ist infolgedessen sehr leicht möglich, daß die „Babaria“ ihre Route überhaupt ändert und Puerto Mexico gar nicht anläuft.

Mexikanische Kriegsstritten.

Die Mexikaner ziehen ihre Truppen zu entscheidenden Widerstand bei Puebla zusammen. Täglich werden von der Hafenstadt schwer beladene Züge mit Munition und Munition auf gutbewaffneten und ausgerüsteten Truppen nach Puebla ab. In den Garnisonen von Soledad, Orizaba, Paso del Macho, Cordoba und Esperanza stehen der Regierung weitere Kerntruppen zur Verfügung. Besonders bemerkenswert ist die große Zahl der vorzüglich ausgebildeten Pioniere an Munition, doch ist andererseits ein außerordentlich großer Vorrat an Geschützpulver und Dynamit vorhanden, mit denen im Augenblick des amerikanischen Vormarsches die Eisenbahnen in die Luft gesprengt werden sollen.

Tampico gefallen.

In Veracruz verlautet, daß Tampico gefallen sei und daß die mexikanischen Bundesstruppen ungeheure Verluste erlitten hätten. Die Ausländer fliehen vor den eindringenden Rebellen auf die Kriegsschiffe der Fremden Mächte.

Der Korrespondent der „Telegraphen-Union“ verhaftet. Der Sonderberichterstatter der Berliner „Telegraphen-Union“, Herr Korte, wurde bei seiner Anwesenheit in Mexiko zusammen mit Herrn Hüffer, dem amerikanischen Journalisten des „Daily Express“, und zwei amerikanischen Regierungsbeamten auf Anordnung der mexikanischen Regierung verhaftet. Korte und Hüffer, die englische Staatsangehörige sind, wurden freigelassen, nachdem ihre Pässe als in Ordnung befriedigend erklärt wurden. Sie begaben sich sofort zur englischen Botschaft, und ihren Bemühungen gelang es, auch die sofortige Entlassung ihrer amerikanischen Kollegen durchzusetzen.

Ermordung von Ausländern in Mexiko. Ein aus Puebla in Mexiko eingetroffener Spanier berichtet, daß sechs Spanier in Puebla von dem Pöbel lebend auf einen Scheiterhaufen geschleppt, der mit Petroleum übergoßen und angezündet wurde. Der englische Botschaft hat die britische Botschaft in Mexiko berichtet, daß zwei englische und ein amerikanischer Bundesstruppen in der Nähe von Guadalupe getötet worden seien.

Hinrichtung von Verbrechern in Veracruz.

daß der erste Waggon des Personenzuges zertrümmert wurde. Der Maschinenführer liegt im Sterben. Die Passagiere wurden schwer verletzt.

Türk gefälschte Postanweisungen im Betrage von 400.000 Mark ist die Pariser Postverwaltung im letzten Monat geschädigt worden. Die Untersuchung darüber wird zwar ganz geheim geführt, doch verlautet, daß es in den letzten drei Wochen einer Bande internationaler Hochstapler gelang, in der Hauptstadt gefälschte Postanweisungen einzuschmuggeln. Diese laufen je auf 200—800 Francs, übersteigen jedoch niemals den letzten Betrag, da die Betrüger offenbar wußten, daß die Anweisungen in diesem Falle von einem besonderen Benachrichtigungsformular begleitet werden. Die Fälschungen sind mit unglaublicher Vollendung ausgeführt. Die Anweisungen stimmen sogar bis in die kleinsten Kleinigkeiten mit den echten überein, so daß auch nicht ein einziges Mal der Verdacht der Fälschung noch wurde. Die Fälscher hätten ihr Werk alle 14 Tage eine allgemeine Revision stattgefunden hätte. Bei der letzten Revision entdeckte man, daß eine ganze Anzahl Anweisungen dieselben Nummern trugen, und daß sich überhaupt in den Anweisungen der einzelnen Postämter unerklärliche Unregelmäßigkeiten fanden. Auf diese Weise kam man schließlich genau von dieser Revision, denn seitdem ist keine einzige verdächtige Postanweisung mehr eingelaufen. Die Hoffnung, die Diebe zu fassen, ist daher sehr gering.

90 Häuser niedergebrannt. In Kopyts (Rußland) wurden durch eine Feuersbrunst 90 Häuser einäschert. Zahlreiche Familien sind obdachlos. Es handelt sich um Brandstiftung. Der Täter konnte bereits verhaftet werden.

Vom Automobil Liman Paschas überfahren wurde am Sonntagabend in Konstantinopel ein 10-jähriger türkischer Knabe namens Wajid, als das Auto mit voller Geschwindigkeit durch die Straßen fuhr. Man liehnte den überfahrenen in ein Krankenhaus ein, doch zögerte er bald darauf seinen Verletzungen.

Notales.

Erstochen. Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr wurde die 22-jährige ledige Amalie W. von hier in der städtischen Wohnung ihrem jungen Leben durch Erschießen eines Floßers ein gewaltsames Ende. Die Begegnung infolge langjähriger unheilbarer Krankheit war in so tiefe Trauer fürzt.

Beicht. Der katholische Arbeiterverein von Wiesbaden hat am Sonntag Nachmittag dem hiesigen katholischen Männerverein einen Besuch ab. In der Halle des hiesigen Hofes trafen sich die Mitglieder beider Vereine. Der Präsident des hiesigen Vereins, Herr Pfarrer Urban, begrüßte die Gäste aufs herzlichste. Es wechselten gemeinsame, Chorvorträge, humoristische Vorträge in der Folge. Der Präsident des Wiesbadener Arbeitervereins, Herr Kaplan, dankte dem hiesigen Verein für die freundliche Aufnahme. Am nächsten Sonntag unternimmt in seinem Männerverein einen Ausflug nach Kloppenheim im Taunus.

Der Stand der Saaten sowie des Obst- und Weinbaus im Regierungsbezirk Wiesbaden Anfang Mai. Die Winterfrüchte hatten nach mäßiger Froststellungen unter den Januarfrösten auf schneefreie Erde, im Unterwesterwaldkreis auch unter Schneedecke sehr gelitten und zeigten vielfach dünnen Stand. Teils waren umspülen nötig, besonders in den Kreisen Unterwesterwald, Unter-Taunus, nördlich der Lahn, St. Vith, Weiden, vereinzelt auch im Kreise Biedenkopf und in der Square head häufiger ausgewintert und zeigt beträchtlichen Schaden. Im südlichen Teile des Ober-Taunus, nördlich der Lahn, St. Vith, Weiden, vereinzelt auch im Kreise Biedenkopf und in der Square head häufiger ausgewintert und zeigt beträchtlichen Schaden. Im südlichen Teile des Ober-Taunus, nördlich der Lahn, St. Vith, Weiden, vereinzelt auch im Kreise Biedenkopf und in der Square head häufiger ausgewintert und zeigt beträchtlichen Schaden.

auf welche Idee er durch die Eröffnung der Wiesbadener Rennbahn geriet. Bald wurde er mit dem Schreinermeister Richard Benschdorf, einem in Wettenkreisen genügend bekannten Persönlichkeit und dem Immobilienagenten Bernhard Kramig in Frankfurt a. M. bekannt, die ihn zu bewegen wußten, indem sie ihm „unter die Arme griffen“, Briefe, in denen Wetten aufgegeben wurde vorzustempeln, sodaß der Buchmacher stets schwer bluten mußte, da die aufgegebenen Wetten fast stets gewannen. Doch auch die Buchmacher sind nicht die Dummen, und so war man der Sache bald auf den Grund, mit der weiteren Folge, daß Hohenauer, Kramig und Benschdorf wegen Betrug, Bestechung usw. vor dem Strafrichter standen. Das Urteil lautete gegen Benschdorf auf Freisprechung gegen Hohenauer auf sechs, gegen Kramig auf fünf Monate Gefängnis.

Wiesbaden, 10. Mai. Hoffungsvolle Jugend Der 18-jährige Hausbursche Emil Eyerle, der 16-jährige Glaser Emil Knappstein und der Tagelöhner Gruber hatten sich für den 6. Januar verabredet, ein „Ding zu drehen“. In einer Seitenstraße in der Sonnenbergerstraße probierten sie dadurch an einer Villa aus, ob jemand in ihr weile, daß sie mit einer Schleuder die Fensterscheibe einschossen. Als sich niemand zeigte, kletterten sie über die Gartenfriedung, kletterten am Blitzableiter hinauf bis zu einem im ersten Stock befindlichen Balkon, hoben den Rolladen in die Höhe, drückten die Doppelfenster ein und spähten dann, nachdem sie sich auf diese Weise Einlaß verschafft die Villa aus, suchten sich das ihnen am wertvollsten erscheinende heraus, um es mitzunehmen. Der Villa stauteten sie später nochmals zwei Besuche ab. Knappstein hat für diese und andere Taten, weil er trotz seiner 18 Jahre der Urheber dieser Pläne war, 20 Monate Gefängnis erhalten. Eyerle wurde gestern mit 3 Monaten deswegen belegt.

Aus dem Rheingau, 10. Mai. Die in den Nächten vom 1. und 2. und 3. auf 4. Mai eingetretene Kälte hat an den Weinbergen im Rheingau keinen Schaden angerichtet, nur an den niederen Lagen der Semmerling Hochheim ist der Schaden nicht unbedeutend.

Aus Nassau, 10. Mai. Bei den stattgehabten Wahlen der Mitglieder zur Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden wurden im Kreise Unterwesterwald Landrat Freiherr v. Marischall und Landwirt Georg Eisel beide Montabaur an Stelle von Gutpächter Nies-Niederlahnstein und Landrat a. D. Heidweiler-Denzerheide bei Bad Ems gewählt. Im Unter-Taunus wurde Landwirt und Mühlenbesitzer Wilhelm Stricker-Waldorf wieder und an Stelle von Landwirt Balzer-Langenschwalbach, Bürgermeister Enders-Hennethal neugewählt. Im Rheingaukreis ergab die Wahl, die Wiederwahl von Oekonomierat Dr. Mühschheim und Oekonomierat Herber-Eltville.

Frankfurt a. M., 10. Mai. Molkereien gegen Margarinefabriken. Der „Verein der Molkereifachleute für das Großherzogtum Hessen, die Provinz Hessen-Nassau und das Fürstentum Waldeck“ hat auf seiner hier stattgefundenen Frühjahrsversammlung beschlossen, bei dem Gesamtvorstand zu beantragen die Bereitstellung von 2000 Mark zur Abwehr der Auswüchse, die der Wettbewerb der Margarinefabriken zeitige.

Frankfurt a. M., 11. Mai. Sinken der Schweinepreise. Auf dem heutigen Hauptviehmarkt standen 2711 Schweine zum Verkauf. Ein starkes Angebot, 403 Stück mehr als am Hauptviehmarkt am 4. Mai d. J. Die Preise für Schweine gingen gegen die vorwöchigen durchschnittlich zwei Pfennig pro Pfund Schlachtgewicht herab und wurde ein großer Teil des Auftriebs für 54 bis 59 Pfennig das Pfund Schlachtgewicht verkauft. Trotzdem war der Handel langsam. Die Metzger griffen nicht zu, sodaß bei fallenden Preisen am Marktschluß ein erheblicher Ueberstand am Schweinemarkt verblieb. Kälber und Schafe behaupteten die vorwöchigen Preise, Ochsen, Bullen und Kühe dagegen zogen an.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 11. Mai. Ueber die Umzugskosten der Lehrer unterhielt man sich heute im Abgeordnetenhaus zunächst bei der Weiterberatung des

Kultussetats. Die Budgetkommission wünschte eine Erhöhung der Sätze. Der Kultusminister stimmte zu, daß die Lehrer die Umzugskosten voll ersetzt erhalten sollten. In einer längeren Aussprache erörterte man einen Antrag der Nationalliberalen, der Weistagen fordert für die Einrichtung, Erhaltung und zeitgemäße Ausgestaltung der Beschäftigungsmittel der Horte der Schulkinder. Die Redner der verschiedenen Parteien erklärten ihre Zustimmung. Dann kam man zum Kapitel der Jugendpflege. Abg. Wallbaum (Wirtsch. Vgg.) ging auf die sozialdemokratische Jugendbewegung ein und forderte zu nachdrücklicher Förderung der christlich-nationalen Jugendbewegung auf. Dr. Reumann vom Centrum sprach für die konfessionellen Jugendvereine. Danach wurde die Rednerreihe unterbrochen, und der Präsident machte Mitteilung von der ihm soeben zugegangenen Nachricht vom Tode der Gattin des Reichsfanzlers und Ministerpräsidenten. Er bat um die Genehmigung, dem ersten preussischen Staatsbeamten die Anteilnahme des preussischen Abgeordnetenhauses auszusprechen zu dürfen. Herr v. Schenkendorff nahm darauf das Wort. In den Wanderbögeln sei der Antisemitismus nur von außen hineingetragen worden, und seine Parteifreunde wünschten, daß derartige Strömungen von ihm ferngehalten würden. Der freikonservative Graf v. Moltke sprach die Hoffnung aus, daß die Gegensätze in unserer Jugendpflege bald überwunden werden. Was habe der Antisemitismus mit der Ju-

gendpflege zu tun? Er solle draußen bleiben. Dieser Forderung schloß sich auch Herr Kanagow (Sp.) an. Wir wollen kämpfen für die Jugend, nicht um die Jugend. Jugendland ist heiliges Land. Abg. Haenisch (Soz.) trat für die sozialdemokratische Jugendbewegung ein. Danach vertagte man die Weiterberatung auf morgen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Mai. Zu Beginn der Sitzung machte der Präsident Dr. Kaempf Mitteilung von dem Hinscheiden der Frau v. Bethmann Hollweg, wovon das Haus stehend Kenntnis nahm. Die Beratung des

Militäretats

wurde fortgesetzt. Die Abgeordneten Hebel (Ctr.) und Thoma (natl.) wünschten größere Berücksichtigung der heimischen Kaserne, und Herr Reumann-Hofer (Bp.) meinte, der Ansicht der Vorredner, ohne Kasse keine Siege, könne er nicht widersprechen. Generalmajor v. Schöler sagte Förderung zu. Weiteren Wünschen für Beamten und Arbeiter, die die Abgg. Werner-Hersfeld (d.-völk. Partei) und Sedmann (natl.) vorbrachten, wurde gleichfalls vom Bundesratstische eine wohlwollende Prüfung zugesagt. Beim Kapitel „Bekleidung und Ausrüstung der Truppen“ erneuerten sich die alljährlich wiederkehrenden Erörterungen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse und das Lieferungs-wesen in den Bekleidungsämtern. Genosse Albrecht erklärte die zweierlei Uniformen für überflüssig. Abg. Erzberger (Ctr.) regte an, die nötigen Schutzera gegen ansteckende Krankheiten im Kriegsfall bereit zu halten. Bei dem Titel „Pferdebeförderung“ wandte man sich gegen das Kupieren und wünschte die Festsetzung eines Durchschnittspreises für Remonten. Die im vorigen Jahre gestrichenen Kommandantenstellen in Karlsruhe, Darmstadt und Königsberg, die trotzdem die Regierung wieder in den Etat eingestellt hat, wurden auf Antrag Spahn (Ctr.) abermals gestrichen. Dann wurde die Rüstungsfrage besprochen, und Herr Liebknecht (Soz.) redete über die Rüstungsfirmen und ihre engen Beziehungen zueinander. Der Redner machte dann den Versuch, aus dem Krupp-Prozess nachzuweisen, daß eine Korruption vorhanden gewesen sei, und behauptete dann, der verstorbene General Bindenau habe Ordensschädel getrieben. Der Kriegsminister protestierte, daß der Verstorbene in dieser Form vor das Forum des Reichstages gezogen werde. Auch die übrigen Vorwürfe seien nicht berechtigt. Es sei nichts geschehen, was den geringsten Schimmer von Vandalenberrat habe. In humoristischer Weise führte Generalmajor Wild v. Hohenborn den Abg. Liebknecht unter dem Beifall des Hauses ab. — Morgen Weiterberatung.

Aus Westdeutschland.

— Koblenz, 11. Mai. Nach der Rheinstrombefahrung, die vor einigen Tagen stattgefunden hat, ist jetzt das Projekt, das eine Vertiefung der Fahrrinne von St. Goar bis Mannheim bis auf die gleiche Tiefe wie zwischen St. Goar und Koblenz, nebst dem Einbau einer Schleuse am Ringer Loch (linksrheinisch) vorsieht, mit den Vertretern der Rheinstädte und den Schiff-fahrtsinteressenten eingehend beraten worden. Die Ausführung, deren Kosten auf 30 Millionen Mark veranschlagt werden, soll erst erfolgen, wenn die Schiff-fahrtsabgaben eingebracht worden sind.

— Gelsenkirchen, 11. Mai. Die der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. gehörige Zeche „Rheinische“ mußte auf ihrem Schacht „Alma“ wegen des andauernden Uebst-mangels heute die 17. Feterschicht in diesem Jahre einlegen.

Wiesbadener Viehhof Marktbericht.

Amst. Notierung vom 11. Mai 1914.
Auftrieb: Ochsen 65, Bullen 24, Kühe und Färsen 163
Kälber 485, Schafe 136, Schweine 1019.

	Preise für 100 Pfd. Lebendgewicht	
	Schlachtgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen.		
Bollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes:		
1. im Alter von 4—7 Jahren	49—52	86—91
2. die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	48—51	85—90
Junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte	48—47	77—84
Mäßig genährte junge, gut genährte ältere Bullen		
Bollfleischige, ausgew., höchsten Schlachtw.	41—44	71—76
Bollfleischige, jüngere	38—40	65—69
Mäßig genährte junge u. gut genährte ältere Färsen u. Kühe		
Bollfleischige ausgewählte Färsen höchsten Schlachtwertes	45—48	82—88
Bollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	38—42	70—78
Wenig gut entwickelte Färsen	42—45	76—82
Ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe	33—37	63—68
Mäßig genährte Kühe und Färsen	29—32	58—62
Gering genährte Kühe und Färsen		
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)		
Doppeltender, feinste Mast		
Feinste Mastkälber	65—67	108—112
Mittlere Mast- und beste Saugkälber	58—62	97—108
Geringere Mast- und gute Saugkälber	53—57	88—95
Geringe Saugkälber	47—51	80—86
Weidemastschafe:		
Mastlamm und Mastschaf	44½—45½	92—94
Geringe Mastlamm und Schaf		
Schweine.		
Bollfleischige Schweine von 80—100 kg (160—200 Pfd.) Lebendgewicht	45—47	58—60
Bollfleischige Schweine unter 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	44—46	57—59
Bollfleischige von 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lebendgewicht	46—48	58—60
Bollfleischige v. 120—160 kg (240—300 Pfd.) Lebendgewicht	45—45½	56—57
Fettfleischige über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht	40—41½	50—52
unreine Sauen und geschlachtet Eber		
Marktverkauf: Bei ruhigem Geschäft bleibt in Großvieh und Schweinen Ueberstand, Kleinvieh geräumt. Von den Schweinen wurden am 11. Mai 1914 verkauft: zu an Preise von 60 Mk. 112 Stück, 59 Mk. 13 St., 58 Mk. 12 Stück, 57 Mk. 67 Stück, 56 Mk. 65 Stück, 54 Mk. 1 Stück.		

Wirkung der Gewehrgeschosse.

Von Generalarzt J. D. Dr. Körting-Berlin.

— Daß die alten Weichbleigekugeln auf die Entfernung von etwa 150–300 Meter bei Salven geschlossener Bataillone gegen stehende Ziele gleicher Art eine außerordentlich verwüstende Tätigkeit ausübten, zeigen die Verlustzahlen der großen Schlachten des siebenjährigen Krieges wie der Befreiungskriege. 32–38 v. H. der Kopfschäfte, die bei Kolln, Jorndorf, Eylau liegen blieben, haben sich als Durchschnittsverlust in den neuesten Kriegen kaum wiederholt, wenn auch an einzelnen Tagen in bestimmten Gefechtsmomenten bei einzelnen Truppen erheblich mehr Kämpfer außer Gefecht gesetzt wurden. So verloren unser Regiment 16 bei Mars la Tour in ¼ Stunden 68 Prozent, das Regiment 52 bei Bionville in 4 Stunden 52 Prozent, die japanische Brigade Rambu am 5. März 1905 in der Schlacht von Mukden in wenigen Stunden fast 90 Prozent, das 1. jerbische Infanterie-Regiment der Trinadivision bei Monastir 1912 60 Prozent ihres Bestandes. Immer war es ein Nahkampf, der so große Opfer kostete. Dann ließ auch das Verhältnis der Toten zu den Verwundeten eine unheimliche Steigerung bis zu 60 Prozent der Getroffenen erkennen. Es sind das heutzutage Ausnahmen; sie können sich aber in jedem Kriege wiederholen, wenn nationale Aufregung die Erbitterung bis zur Siedehitze entzündet und mangelnde Kultur die Schonung des außer Gefecht gesetzten Feindes verhindert. Umstände der Art traten im letzten Balkankriege nicht selten zutage; ihnen, sowie der Bevorzugung und Durchführung frontaler Angriffe ist es zuzuschreiben, wenn die bis jetzt bekannten Verluste an Gefallenen und Verwundeten in beiden Kriegen zusammen mit 31,3 v. H. der mobilen Armee erheblich höher erscheinen als beispielsweise bei uns 1870 und 1871 (9,2 Prozent) und bei den Japanern und Russen 1904–05 (19 bzw. 15,3 Prozent). — Ein nicht geringeres Interesse als das Verhältnis der Verwundungen zur Kopfschäfte, erregte die Beschaffenheit der Wunden in der neueren Zeit. Der erste Krieg, in dem ein Geschöß mit großer Anfangsgeschwindigkeit benutzt wurde, der von 1870–71, hatte gezeigt, daß Ver-

letzungen aller von festen Wänden eingeschlossenen Körperteile: des Schädels, des Herzens, der Gelenke, vor allem aber der Knochentknochen, innerhalb einer Schutzweite bis zu 1000 Metern außerordentliche Zerstörungen veranlassen; Wunden, die die Heilbestrebungen in der vorantiseptischen Zeit nur zu oft vereitelten. Untersuchungen, auf die hier nicht eingegangen werden kann, stellten fest, daß der explosive Charakter der Wunden im geraden Verhältnis steht zur lebendigen Kraft des Geschosses, dem Produkt aus Masse und Geschwindigkeit. Nun wurde, etwa seit 1885, das Kaliber der Geschosse verkleinert, der Bleikern in einen glatten Stahl- oder Nickelmantel eingehüllt, die Geschwindigkeit durch neue Treibmittel (Blättchenpulver) gewaltig gesteigert. Unser altes Jägersnadelgeschöß wog 31 Gramm, hatte 13,6 Millimeter Kaliber und 300 Meter Anfangsgeschwindigkeit; das Chassepot 25 Gramm — 11,8 — 420; die jetzt bei allen Armeen eingeführten Mantelgeschosse wiegen durchschnittlich 12 Gramm, haben ein Kaliber von 6,5 bis 8 Millimeter und eine Anfangsgeschwindigkeit von 700 bis 800 Metern. Sie waren in allen Kriegen in Gebrauch seit dem Feldzuge der Italiener in Abyssinien, also seit 1896. Da zeigte sich, daß diese kleinen Geschosse infolge ihrer enormen Geschwindigkeit innerhalb 1200 Meter Verwüstungen an den Knochen anrichteten, die den innerhalb 150 Meter beobachteten der alten, fast noch einmal so dicken Weichbleigeschosse nicht ungleich waren, sondern sie übertrafen. Gleichzeitig wurde aber auch beobachtet, daß reine Weichteilschüsse verhältnismäßig einfache, glatte Wunden mit kleinen Öffnungen verursachten, die um so schneller heilten, je mehr die Wundbehandlung vervollkommenet ward. Da nun fast 65 Prozent der Gewehrschußwunden solcher Art sind, so bildete sich der falsche Begriff des „humanen“ Geschosses aus. Wie sehr diese Anschauung irre geht, erhellt schon daraus, daß die Zahl der Gefallenen und auf den Verbandplätzen Gestorbenen sich in den letzten Kriegen gesteigert hat, teils infolge der oben erwähnten Taktik, sicher aber auch infolge der erhöhten Verblutungsgefahr. Denn das Kleinkalibergeschöß durchschneidet die Blutgefäße wie ein Meißel, während das alte Bleigeschöß sie nur quetschte und nur Seite dränate, wenn sie ihm im Wege lagen.

Zählten wir 1870–71 3,4 Prozent der Kopfschäfte an Toten durch Waffengewalt, so hatten die Russen in der Mandschurei 4,8, die Japaner 9,6. Für Serben und Bulgaren im Balkankriege dürften 10 Prozent in Betracht gebracht werden, von denen 7–8 auf dem Schlachtfeld resp. in den ersten 24 Stunden erlagen. Also ein der Humanität des modernen Geschosses ist das eine eigene Sache. Wenn gleichwohl heute die Auswirkung auf Wiederherstellung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit für einen Verwundeten, der lebend vom Schlachtfeld zurückkommt, unvergleichlich viel besser ist als vor wenigen Jahrzehnten, so liegt das an den ungeheuren Fortschritten der Wundbehandlung.

Volkswirtschaftliches.

3. Berlin, 11. Mai. Die Börse zeigte heute günstiger politischer Nachrichten eine feste Haltung. Einfluß ist in dieser Beziehung die Versteigerung des Marktes, an dem sich eine Rückwirkung des Londoner Marktes zu zeigen beginnt.

3. Bremen, 11. Mai. Baumwollseide. American

ling loco 64,75. — Ruhig.

3. Getreidepreise. Montag, 11. Mai, festere

Rilo (Weizen: B., Roggen: R., Gerste: G., Hafer: H.)

Königsberg: R. 17,25–17,30, G. 16,50–17.

Stettin: B. 19,50, G. bis 16,20.

Danzig: B. 20,40–20,60, R. 17, G. 15,60–17,20.

Stolz: B. 18,50–19,70, R. 16,40, G. 15,50–16,40.

Posen: B. 19,50–19,80, R. 16,10–16,50, G. 15,70–16,10.

G. 15,60–15,80.

Breslau: B. 19,50–19,70, R. 16–16,20, G. 15,80–16,10.

15,50–15,70.

Berlin: B. 20–20,60, R. 17,20–17,30, G. 16,20–16,40.

Hamburg: B. 20,30–20,80, R. 16,90–17,40, G. 15,70–16,10.

bis 17,60.

Dannover: B. 19,80, R. 17, G. 17,40.

Rannheim: B. 21–21,25, R. 17,50–18, G. 17,75–18,10.

Parlamentarisches.

? Bezüglich der Geschäftsstelle des preussischen Abgeordnetenhauses haben sich die Fraktionen geeinigt, die Geschäftsstelle des Staats am 19. Mai abzuschließen und vom 21. Mai (Himmelfahrt) bis 3. Juni Pfingstferien eintreten zu lassen. Es muß damit gerechnet werden, daß der Bundtag bis zum 19. Juni zusammenbleibt. Ob nach diesem Termine Kommissionen tagen werden, ist noch fraglich.

Bekanntmachung.

Warnung vor japanischen, mit Arsenik bearbeiteten Spielwaren.

Die als Spielwaren vielfach in den Verkehr gebrachten ausgestopften japanischen Hühner- und Entenfinken sind nach dem Ergebnisse der amtlichen Untersuchung zum Zwecke ihrer Konservierung stark mit Arsenik bearbeitet. Hierdurch sind sie, sofern sie als Spielwaren für Kinder Verwendung finden, geeignet, Gefahren für die menschliche Gesundheit hervorzurufen.

Die Polizeiverwaltungen und Ortspolizeibehörden des Kreises ersuche ich, die vorstehende Warnung in geeigneter Weise weiter zu veröffentlichen und gegebenenfalls aus §§ 12 bis 15 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 (R.G.B. S. 145) gegen den Vertrieb der Ware vorzugehen. Ob noch eine besondere Untersuchung der dort im Handel befindlichen Ware zu veranlassen ist, stelle ich zur Erwägung anheim.

Wiesbaden, den 27. April 1914.

Der Königliche Landrat von Heimbürg.

Die verschiedenen Unkrautpflanzen, wie Löwenzahn, Disteln, Brennnesseln usw. wachsen bekanntlich sehr häufig und üppig an den Wäldern, namentlich in den an diesen herziehenden Gräben sowie auf den Böschungen und verbreiten sich von hieraus auf die angrenzenden Ländereien, indem der reife Unkrautsamen durch die Luftströmung dahin fortgetragen wird.

Im allgemeinen landwirtschaftlichen Interesse liegt es, die Verbreitung dieser Unkräuter nicht allein an Wegen usw. nach Möglichkeit zu verhindern, sondern die Ausrottung auch auf allen Gemeindeländereien und Privatgrundstücken vor der Befamung rechtzeitig vorzunehmen. Zu diesem Zwecke empfiehlt es sich, die Blütentöpfe des Unkrautes, wenn sie deutlich über die grüne Decke des Unterwuchses hervorragen (am besten durch Abmähen) zu vernichten.

Die Polizeiverwaltungen und Ortspolizeibehörden des Kreises haben das hiernach Erforderliche sofort zu veranlassen, insbesondere wiederholt zur Bekämpfung der Unkrautpflanzen öffentlich aufzufordern und das Feldschuttpersonal genau zu unterweisen.

Ueber das Veranlassen sowie über den erzielten Erfolg ist mir bis zum 1. Juli d. Js. zu berichten.

Auf die Vorschriften in § 7 der Feld-Polizei-Verordnung vom 6. Mai 1882 (R.G.B. S. 152) wird noch besonders hingewiesen.

Die Königlichen Sendarmen mache ich auf Vorstehendes hierdurch ebenfalls aufmerksam.

Wiesbaden, den 27. April 1914.

Der Königliche Landrat von Heimbürg.



Auch in diesem Jahre gelangt in den Kaisertagen das Spezial-Bier

Wiesbadener Hopfen-Krone

in Fässern, Flaschen und Syphons zum Versand.

Wiesbadener Hopfen-Krone ist ein von der Wiesbadener Kronen-Brauerei, A.-G. nach eigener Brauart hergestelltes, hervorragendes Qualitäts-Bier, das vermöge seines hochfeinen Aromas, seines milden Hopfengeschmacks und seiner Wohlbekömmlichkeit sich die Gunst des Publikums im Sturm erobert hat, und in den bekannten Ausschankstellen und allen Lebensmittel-Geschäften erhältlich ist.

Für bewiesene Teilnahme herzlichen Dank.

Familie Stoepel.

Gasthaus

Würzburger Hof,

Schulgasse 4 Wiesbaden, vis à vis Bormas. empfiehlt den Herrn Landwirten und Landbewohnern seinen guten billigen Frühstückstisch, Mittagstisch und Abendstisch, bei sorgfältiger Bedienung u. civilen Preisen. Anschauf der Krausenbrauerei, hell und dunkel.

Um freundlichen Zuspruch bittet

Heinrich Gröninger.

Eine hochtrachtige Kuh

zu verkaufen in Hefloch, Adolfsstraße 8.

Schöne Ferkel

zu verkaufen. Karl Busch, Wiesb. Str. 26.

Sonnenberg, Adolfsstraße 8.

3 Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst im Barriere.

Färbe zu Hause



Inserate haben Erfolg

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)

Niederlassung Wiesbaden. Taunusstr.

Telephon 122 und 123.

Depositenkasse Biebrich a. Rh., Rathausstrasse 9.

Telephon 88.

Aktienkapital und Reserven: 192 000 000 Mark.

Gewissenhafte fachmännische Beratung

in allen Vermögensangelegenheiten.

Annahme von Bareinlagen

in jeder Höhe und für jede Zeitdauer zu günstigsten Zinssätzen;

Näheres an unseren Kassen.

Die Bank für Handel und Industrie ist laut Erlass der Grossh.

Regierung zur Anlegung von Mündelgeldern in Hessen nach § 1808

B. G. B. für geeignet erklärt worden.